

Kloster Oberzell Balthasar-Neumann-Bau

Leistung:	Tragwerksplanung HOAI-Leistungsphasen 1-6
Ort:	Zell bei Würzburg
Bauherr:	Kongregation der Heiligen Kindheit Jesu
Architekt:	Architekturbüro Wiener, Karlstadt
Zeitraum:	2003-2005



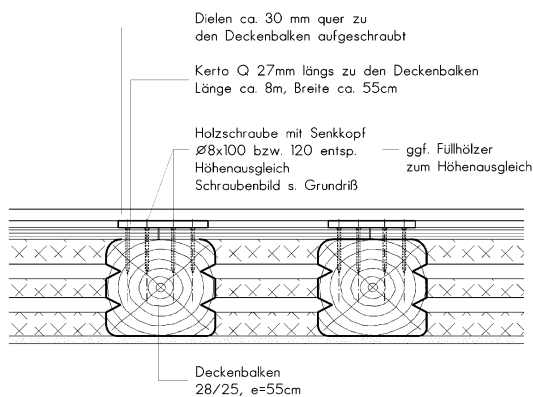
Der prächtige Konventbau wurde in den Jahren 1744 bis 1760 nach Plänen des Barockbaumeisters Balthasar Neumann errichtet und von dessen Sohn Ignaz fertig gestellt. Die Stuckierung des Haupttreppenhauses und vieler weiterer Räume erfolgte durch herausragende Künstler und Kunsthandwerker die auch in der Würzburger Residenz maßgeblich tätig waren. Zu ihnen zählen der Stuckateur Antonio Bossi und der Freskenmaler Johannes Zick. Die Abtei wurde 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst und profaniert, so dass 1817 Koenig&Bauer im Kloster eine Druckmaschinenfabrik einrichten konnten. 1903 erwarb die von Antonia Werr gegründete „Kongregation der Heiligen Kindheit Jesu“ das Kloster. 1923 wurde es Mutterhaus der „Zeller Schwestern“, einer apostolisch tätigen franziskanischen Frauengemeinschaft in der katholischen Kirche.

Die Sanierung und Modernisierung der Gesamtanlage erfolgte in mehreren Bauabschnitten. Neben der reinen Ertüchtigung und Reparatur des Tragwerks mussten wegen neuer technischen Einbauten und Nutzungsänderungen auch behutsame Eingriffe und Verstärkungen am Tragwerk unter Wahrung der bedeutenden historischen Substanz durchgeführt werden.

Der Bau dient heute wieder als moderne Wohn- und Arbeitsstätte der Oberzeller Franziskanerinnen.



Deckenverstärkung als Verbundquerschnitt

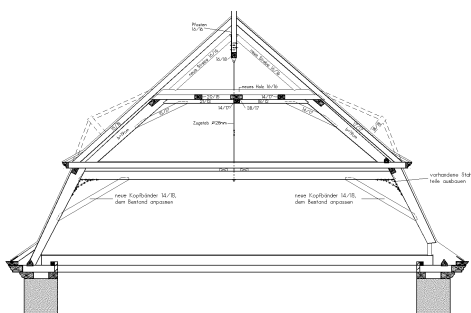


Eine besondere Lösung musste für die Decke über dem repräsentativen Haupttreppenhaus gefunden werden. Die Holzbalkendecke wurde bereits in einem stark verformten Zustand angetroffen und musste für eine außerordentliche Belastung durch die Paramentenarbeitsräume des Klosters so verstärkt werden, so dass für die hervorragende Stuckierung und dem Deckengemälde keine Gefahr besteht.

Nach dem behutsamen Ausbau der ungünstig belastenden Zwischenwände, die für die vorhandene Verformung ursächlich waren, wurde durch den Einbau einer statisch wirksamen Schalung mit entsprechend dimensionierten Verbindungsmitteln ohne Eingriffe in den Bestand und mit einer sehr geringer Aufbauhöhe die notwendige Erhöhung der Traglast erreicht.

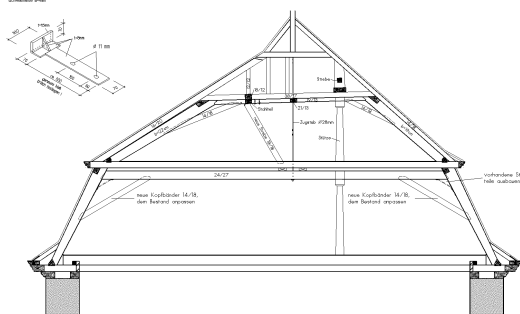
Zusammen mit lastverteilenden Unterkonstruktionen für die Paramentenschränke wurde so die neue Nutzung unter Beibehaltung und Schutz des Bestandes mit vergleichsweise geringem Aufwand möglich.

Schnitt 1-1: Eckgespärre M 1:50



Detail zur Dämmung der Stöße

Schnitt 2-2: Eckgespärre M 1:50



Verstärkung der Dachkonstruktion mit additiven Tragsystemen

Insbesondere die weit gespannten und flach geneigten Stuhlkonstruktionen im zweiten Dachgeschoss der Eckbauten waren schon in ihrer bauzeitlichen Anlage unterdimensioniert. Durch zusätzliche Substanzschäden in den Kehlen haben sich zum Teil starke Verformungen ergeben.

Neben der Reparatur der Schäden mit handwerklichen Mitteln und der Rückverformung des Tragwerks wurden zur partiellen Entlastung der flach geneigten Strebe in der Kehle ein zusätzliches Sprengwerk quer zur historischen Hängekonstruktion eingebaut. Die Lasten werden durch das neue Tragsystem teilweise umgelagert, so dass die bestehende Konstruktion ohne weitere Verstärkungen und Eingriffe gehalten werden kann.